

BREMER AKTION

Zeitung der FAU-IAA Bremen

Nr.12 - April-Mai 2006

In dieser Ausgabe:

Frankreich: CNT ruft zum
Generalstreik auf

Syndikalismus und Theorie

PLUS: Solidaritätskampagne für
Wiedereinstellung

und vieles mehr



Kotzen reicht nicht!

Was seit Monaten in Deutschland mit ungeheurer Konsequenz seitens der Regierung und ihrer Arbeitsagentur durchgeführt wird, ist die gesetzliche Festschreibung massenhafter Verarmung und Entrechtung. Es ist das (nur notdürftig von den bürgerlichen Medien vertuschte) wirkliche Gesicht des Kapitalismus. Die Interessen der Unternehmer sind das A und O, nach denen sich die Politik der Regierung richtet. Erwerbslose, Alte, Junge und Kranke haben nichts außer Schikanen und Armut von diesem System zu erwarten.

Entrechtet weil du jung bist

Jugendliche Erwerbslose unter 25 Jahren dürfen nach einem in aller Eile verabschiedeten Gesetz nicht mehr selbst über ihren Wohnsitz bestimmen und

müssen bei ihren Eltern wohnen bleiben. Zusätzlich wird ihnen die ohnehin schon viel zu geringe Leistung des Arbeitslosengeld zwei (ALG II) auf 80% gekürzt, was 275 Euro monatlich ausmacht. Von diesem Geld soll gelebt werden.

Dieses Gesetz ist eine Kriegserklärung an alle jugendlichen Erwerbslosen. Es ist die gesetzliche Abschaffung der Gleichberechtigung. Sie sind nun Menschen zweiter Klasse, die ihren Wohnort nicht mehr selbst bestimmen dürfen.

Und es kommt noch besser. Nach den neuesten Plänen der Regierung sollen – verschärfter noch als in Frankreich – alle Jugendlichen unter 26 Jahren in den ersten zwei Jahren einer „Beschäftigung“ jederzeit begründungslos von den Unternehmern gekündigt werden können.

1. Mai 2006
30. April
„Der Tanz geht weiter“
Party in der Buchtstrasse.
1. Mai
Infotisch auf dem
Buchtstrassen Fest

Damit wird jede Arbeitsstelle unsicher. Zukunftsplanungen sind nicht möglich. Wer weiß wann die Kündigung kommt? Gewerkschaftliche Betätigung wird extrem erschwert. Demokratie ist im Kapitalismus eben nur ein anderes Wort für Entrechtung und hemmungslose Ausbeutung.

Fortsetzung auf Seite 2



PLUS in Spanien entlässt junge Mutter, die ihre Rechte fordert.

FAU beteiligt sich an internationaler Solidaritätskampagne

Fátima Fernández, Arbeiterin der PLUS-Filiale ‚Carretera de Su Eminencia‘ in Sevilla (Spanien) und Mitglied unserer Schwesterorganisation CNT-AIT, wurde von Ihrem Arbeitsplatz entlassen, da sie die ihr als Mutter zustehenden Rechte eingefordert hat. Mit der Forderung nach sofortiger Wiedereinstellung von Fátima haben dutzende von Syndikaten in Spanien, Deutschland, Österreich und der Schweiz in den letzten Wochen schrittweise damit begonnen, KundInnen der Kette PLUS über die dort

herrschenden Arbeitsbedingungen zu informieren. Solange es keine Lösung des Konfliktes im Sinne der entlassenen Kollegin gibt, werden diese Aktionen auf weitere Städte und ggf. auch auf andere Länder, in denen es Märkte der Tengelmann-Gruppe gibt, ausgedehnt werden. Dies ist die Art und Weise, wie wir als anarcho-syndikalistische GewerkschafterInnen seit jeher auf Angriffe gegen eine von uns reagieren.

Fátima arbeitete bereits 5 Jahre bei der Firma PLUS. Ihre Wochenarbeitszeit

betrug 24 Stunden, verteilt auf drei verschiedene Schichten morgens, abends und nachts (in Spanien gibt es keinen Ladenschluss). Sie verdiente dabei monatlich ungefähr 500 Euro. Nachdem nun ihre Tochter geboren wurde, bat Fátima die Firma PLUS um feste tägliche Arbeitszeiten von 12:00 bis 16:00 Uhr, um sich um ihr Kind kümmern zu können. Nach wiederholten diesbezüglichen Anträgen, welche von PLUS nie beantwortet wurden, zog unsere Kollegin im Mai 2005 vor Gericht. PLUS wurde vom Gericht verurteilt, „die Kollegin zu festen täglichen Zeiten zwischen 12:00 und 16:00 Uhr zu beschäftigen, damit ihr ermöglicht wird, sich um ihre Tochter zu kümmern und zwar bis zum 31. März 2010, wenn das Kind 6 Jahre alt sein wird.“ Weniger als 48 Stunden nach diesem

**Sofortige Wiedereinstellung
von Fátima Fernández!**

¡Readmisión compañera despedida!

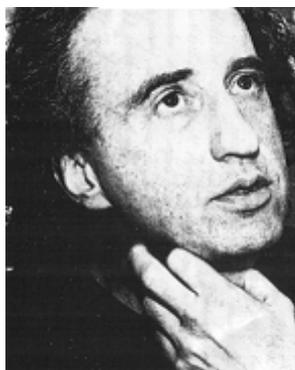
Freie ArbeiterInnen Union **FAU IAA** www.fau.org



Fortsetzung Seite 2

„Im Kampf wachsen Flügel, mit den Schwierigkeiten mehrt sich die Kraft“

Werner Braeuner nach Oldenburg verlegt



Der im Jahr 2001 zu 12 Jahren Haft wegen Totschlags an dem Direktor des Verdener Arbeitsamtes verurteilte Aktivist der Erwerbslosenbewegung Werner Braeuner wurde vor kurzem in die JVA nach Oldenburg verlegt. Auch von dort greift Werner seinen Umständen entsprechend in die öffentliche Diskussion über „Arbeit“ und „Arbeitslosigkeit“ ein und kommentiert die gesellschaftliche Entwicklung.

Gemeinsam mit seinen zahlreichen FreundInnen auf der ganzen Welt kämpft er aus dem Gefängnis heraus weiter gegen - seine Worte: - „Dekadenz, Faschismus und Sozialdemokratie“ und für die „Verteidigung der Vornehmheit des Menschengeschlechts“. Er fordert die sofortige und ersatzlose Schließung der Arbeitsagentur, dann nur logisch ein „Garantiertes Gesellschaftliches Einkommen“ und seine sofortige und bedingungslose Freilassung aus der Haft.

Post in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache ist ihm allezeit und immer willkommen. Seine Anschrift ist:

Werner Braeuner
Cloppenburger Str. 400
26133 Oldenburg

Ein Brief vom Januar 2006 von Werner findet sich auf www.syndikalismus.tk

Laufend **aktuelle Informationen** über die Solidaritätskampagne zu Fatima finden sich auch im Internet auf der Homepage der FAU. www.fau.org



Fortsetzung von Titelseite „Kotzen reicht nicht“

Gleichzeitig wird es Rente erst mit 67 Jahren geben, statt wie bisher mit spätestens 65. Altersarmut für die allermeisten ist vorprogrammiert. Und auch die Gesundheitsversorgung liegt schon seit langem im Argen, da sich immer weniger Menschen Arztbesuche und Medikamente leisten können. Die Zahl der nicht krankenversicherten ist drastisch angestiegen. Empfänger des ALG II sind gezwungen in „angemessenem Wohnraum“ zu leben. Zwangsräumungen sind in vielen Städten gang und gäbe. Die Obdachlosigkeit steigt.

Und die Reichen? Das Kapital?

Sie machen steigende Gewinne mit der Ausbeutung und durch die Entrechtung der ArbeiterInnen. Noch nie gab es so viele Millionäre in Deutschland wie heute. Es ist das logische Resultat kapitalistischer Ausbeutung. Wenige leben wie die Made im Speck, lassen sich bedienen, Reisen um die Welt, während Millionen von ArbeiterInnen und Erwerbslosen um ihre Existenz kämpfen müssen. Dabei ist dieses Unternehmepack noch so dreist und jammert über angebliche schlechte Wirtschaftsbedingungen und fordert die Verlängerung der Arbeitszeit. Die, die arbeiten, sollen immer hemmungsloser ausgenutzt werden, und die, welche keine haben, werden aussortiert und in ein gesellschaftliches Schattendasein und in bittere Armut gedrängt. Diese Politik, dieses System ist barbarisch!

Kotzen reicht nicht!

Sofortige Wiedereinstellung von Fatima

Fortsetzung von Titelseite

erfolgreichen Prozeß, kündigte die Firma PLUS unserer Kollegin zum 20. Oktober 2005.

In der Zeit bis zu Ihrer Entlassung wurde Fátima durch PLUS gezwungen, an einer völlig abgelegenen, niemals benutzten Kasse des Supermarktes zu arbeiten, um sie von ihren Kolleginnen zu isolieren. Im Sommer zwang die Geschäftsleitung sie täglich um 14:30 Uhr mittags (bis 43 Grad Celsius in Sevilla), die riesigen Müllsäcke in mehrere hundert Meter entfernte Container zu tragen. Dies bewirkte, daß Fátima einen Schwächeanfall bekam und in eine Klinik eingeliefert wurde.

Vor Gericht wurde erklärt, daß Fátima „unter täglich wechselnden Essenszeiten leidet, sowie unter der Unmöglichkeit die Tochter mitzunehmen oder

Die hier geschilderten Zustände sind allen, die genau hinsehen, gut bekannt. Hartz IV ist eine Armuts- und Disziplinierungsmaßnahme, die geplante Aufhebung des Kündigungsschutzes der Sturmangriff für die hemmungslose Ausbeutung und Verwertung der Menschen durch Kapitalisten. Kotzen reicht nicht. Auch wenn der eine und die andere sich danach fühlt, der einen Politikerin und dem anderen Unternehmer aus voller Brust ins Gesicht zu kotzen. Es erleichtert doch nur kurz. Nein. Was uns in diesem Land gelingen muss, ist die Überwindung der Vereinzelung, der Ghettoisierung der sozialen Probleme und menschlichen Existenzen.

Das einzige das den Todesfeldzug des Kapitals gegen „aussortierte“ und „überflüssige“ aufhalten kann, ist eine soziale Massenbewegung, die ihre Feinde benennt und angreift.

Die Regierung und das Kapital haben noch keine wirkliche Angst vor uns. Denn der Widerstand hierzulande ist schwach. Bei unseren Nachbarn in Frankreich ist das anders. Nehmen wir uns ein Beispiel an ihnen und kämpfen wir zusammen: Erwerbslose, ArbeiterInnen, ImmigrantInnen, SchülerInnen, StudentInnen, Alte und Junge...

Für eine Gesellschaft mit materiellem Wohlstand für Alle und individueller Freiheit. Für eine Gesellschaft der Würde, für den freiheitlichen Sozialismus!

sie zu festen Zeiten aus dem Kindergarten abzuholen.“ Ausserdem wurde „die Schwierigkeit mit der Tochter zu Kinderärzten zu gehen oder mit der ihr die Freizeit zu verbringen“ sowie „die unablässige Suche nach jemandem, der sich um die Tochter kümmert“ beschrieben. Es wurde festgestellt „dass die Arbeitszeiten zu denen Fátima gezwungen wird, psychologische Beeinträchtigungen sowohl der Mutter als auch des Kindes mit sich bringen wird.“ **Wir fordern von PLUS die sofortige Weiterbeschäftigung von Fátima zu den von ihr gewünschten und vom Gericht festgelegten Zeiten.**

Wir zeigen PLUS, dass ein Angriff auf eine von uns ein Angriff auf uns alle ist.

Wir protestieren international vor Filialen des Tengelmann-Konzerns bis unsere Forderungen erfüllt sind.



Vorteile für FAU-Mitglieder

Eine Information über unsere Gewerkschaft

Worin unterscheiden wir uns von zentralistischen Gewerkschaften ? Was bieten wir?

Wir orientieren uns an den individuellen Bedingungen und Bedürfnissen; auf konkrete Situationen können wir uns schnell einstellen.

Bei uns kann sich jedes Mitglied aktiv einbringen und die Gewerkschaftsarbeit mitbestimmen.

– Unsere Strukturen sind transparent, basisdemokratisch und selbst bestimmt.

– Es gibt keine Führungsgremien, keine hauptamtlichen Funktionäre, keine Bürokratie.

– Die Entscheidungen werden von den Mitgliedern in den Ortsgruppen und Syndikaten getroffen. Die föderale Organisation bietet Schutz gegen Machtkonzentration und Korruption.

– Wir setzen auf die Mobilisierbarkeit aller Mitglieder und direkte Aktionen.

– Die Unterstützung unserer Mitglieder ist schnell und direkt - sowohl bundesweit als auch international.

– Wir pflegen den regelmäßigen Austausch mit Basisgewerkschaften auf internationaler Ebene.

– Wir sind eine Gewerkschaft mit gesamtgesellschaftlicher Perspektive.



– Zunächst den Austausch über unsere Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die Vermittlung von Erfahrungen.

– Wir geben konkrete Hilfestellung bei Konflikten, können Druck machen, Öffentlichkeit herstellen.

– Mitglieder erhalten jegliche Hilfe im Rahmen der Möglichkeiten (z.B. Unterstützung bei Anwaltskosten). Einen Rundumschutz materieller Art, wie etwa die Übernahme von Gerichts- und Anwaltskosten oder die Auszahlung von Streikgeldern, können wir jedoch nicht bieten.

Was erwarten wir?

– Interessierte sollen sich aktiv einbringen, aufgeschlossen sein und die Bereitschaft mitbringen, sich mit unseren Ideen und Vorstellungen auseinanderzusetzen.

– Neu-Mitglieder sollten unseren Ideen nahe stehen, unsere Statuten und Prinzipien akzeptieren, sich kollegial-solidarisch verhalten.

Tretet ein in die Gewerkschaft und macht sie stark!

**BREMER
AKTION**

Zeitung der FAU-IAA
Lokalföderation Bremen

Redaktionsanschrift:
FAU-IAA Lokalföderation Bremen
Postfach 10 56 74, D-28056 Bremen
e-mail: fauhb@fau.org
ViSdP: M. Hilse
Auflage: 1000 Ex.
Abos können gegen Zusendung der
Portokosten eingerichtet werden

Redaktionsschluss: 02. April 2006

**Freie Arbeiterinnen und Arbeiter Union
Lokalföderation Bremen**

Kontakt:
FAU-IAA Lokalföderation Bremen
Postfach 10 56 74
D-28056 Bremen
eMail: fauhb@fau.org

**Syndikat der Lohnabhängigen und Erwerbslosen
c/o FAU-IAA Lokalföderation Bremen**
eMail: sle-hb@fau.org

www.fau-bremen.de.vu
www.bremer-aktion.de.vu

Offenes Treffen für alle an Mitarbeit/Mitgliedschaft in der
FAU Interessierte: jeden 1. Sonntag im Monat um 19.30
Uhr - Naturfreundehaus Buchtstrasse 14/15.

Umsonstladen in Verden

Willst du mal nach Klamotten schauen? Fehlt dir was zum lesen, Bücher oder gute Comics? Brauchst du eine Computermaus oder noch Küchengeschirr? Schau mal vorbei im Umsonstladen im Verdener Kultur- und Jugendzentrum. Dort kannst du an jedem Montagnachmittag schauen, was dir gefällt, und du bekommst es gratis! Der Umsonstladen lebt aber auch von Spenden, ihr könnt auch etwas abgeben, was ihr nicht mehr braucht. Angesichts immenser Sozialkürzungen ist gegenseitige Hilfe angesagt. Hier wird sie praktisch:

Umsonstladen Verden im Kultur- und Jugendzentrum Verden, Lindhooper Straße 7 (2. Etage), 27283 Verden. Vom Bahnhof aus unter den Tunnel durch in Richtung Arbeitsamt!)



Deutschland sucht den Superstar... auf Schwedisch

Am 12. März viel die Entscheidung. Die Zuschauer der schwedischen TV-Show „Der Topkandidat“ wählten unter den letzten der verbliebenen Kandidaten mit 53% der Stimmen den 23-jährigen Anarchosyndikalisten Petter Nilsson zum Sieger bei Schwedens „Topkandidat“. Anders als in deutschen Gefilden wurden die schwedischen Kandidaten über gesellschaftliche Probleme befragt und mussten ihre Sicht der Dinge zu Themen wie Arbeitslosigkeit, Zukunft oder Ökologie darstellen und dies auch in Schulklassen und TV-Interviews. Das abschließende Televoting gewann unser Genosse Petter, der im „Syndikalistischen Jugendverband“ (SUF) aktiv und organisiert ist. Wir meinen, ein schöner Beweis für die Überzeugungskraft des Anarcho-Syndikalismus und sein Sexappeal. Von seiner Siegprämie spendete Petter 10.000 Euro an die SUF und einen anarchistischen Buchladen. Wir gratulieren!

Arbeiterklassenkampen hej !





Die CNT ruft zum



In Frankreich ist der soziale Kampf voll entbrannt. Anders als in Deutschland hat der Widerstand gegen die permanente Verschlechterung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in Frankreich Massencharakter angenommen. Am 28. März waren drei Millionen Menschen auf der Straße und demonstrierten. Schulen und Universitäten wurden besetzt ebenso wie Bahnhöfe und andere Einrichtungen. In verschiedenen Städten kam es dabei zu Übergriffen durch die Polizei. Seit dem 18. März liegt der Aktivist der Gewerkschaft SUD, Cyril Ferez, im Koma, nachdem er von einer Horde Polizisten als Opfer ausgesucht und brutalst zusammengeschlagen und getreten wurde. Zahlreiche Videoaufnahmen und Zeugenaussagen belegen das brutale Vorgehen der Staatsgewalt, die ohne jeden Anlass an Cyril offenbar ein Exempel statuieren wollte. Direkt nach Bekannt werden dieser Polizeigewalt startete die Regierung eine breit angelegte Verleumdungskampagne.

Frankreich: die Kämpfe gegen ungeschützte Beschäftigung

von Daniel, FAF* - 20. März 2006

Am 16. Januar 2006 gab Premierminister Villepin mit der Einführung des Contrat Première Embauché (CPE) eine Veränderung des Arbeitsrechts bekannt. Dieser Vertrag zielt auf junge Leute, unter denen die Arbeitslosigkeit in manchen Vierteln bisweilen 40% erreicht, eine der höchsten Quoten in Europa.

Dieser neue Regelung erlaubt es einem Arbeitgeber in den ersten 24 Monaten, das Arbeitsverhältnis ohne Angabe von Gründen zu kündigen. Das ist eine Neuheit im französischen Arbeitsrecht: es wird eine rechtliche Ungleichheit zwischen den jungen Leuten unter 26 Jahren und den anderen eingeführt.

Der CPE erlaubt es einem Arbeitgeber auch, den Arbeitsvertrag zu kündigen und der selben Person einen neuen, identischen Vertrag anzubieten, was das unsichere Beschäftigungsverhältnis noch verlängert. Über die Schwierigkeiten für die Jugendlichen hinaus, mit einem solch unsicheren Vertrag angestellt zu werden, wird ein neues Konkurrenzverhältnis zwischen den Arbeitern, die klassische, oft besser geschützte, Arbeitsverträge haben, und den jungen Leuten mit dem CPE erzeugt.

Allgemein betrachtet ist dieser Vertrag ein neuer Versuch die ungeschützte Beschäftigung auszudehnen und sie im Arbeitsrecht festzuschreiben, ohne die Schwierigkeiten der Jugendlichen zu beseitigen. Er reiht sich ein in eine Folge jüngst erfolgter Maßnahmen der Regierung, wie der Senkung des Mindestalters für Lehrlinge oder den Contrat Nouvelle Embauché (CNE), der eine zweijährige Probezeit vor einer festen Einstellung einführte. Bereits dieser Vertrag verwehrt es Arbeitnehmern zwei Jahre lang zu streiken, krank zu sein, schwanger zu werden...andernfalls...

Einige Tage nach Bekanntgabe des CPE regte sich zaghafter Widerstand. Die Studenten waren am entschlossensten, da sie am stärksten von diesen Regelungen betroffen sein werden. Es fanden erste Demonstrationen statt und der 7. Februar wurde zum nationalen Protest- und Streiktag für die Arbeiter und die

Streik Jetzt ! - Erklärung der CNT vom 20. März

1.500.000 DemonstrantInnen gingen am Samstag, den 18.3.06 in Frankreich auf die Straße. Die Studierenden, die SchülerInnen, aber auch zahlreiche Eltern und ArbeiterInnen haben der Ablehnung Ausdruck verliehen. Sie lehnen die Prekarität ab, lehnen die soziale Ungerechtigkeit ab, lehnen eine unmögliche Zukunft ab. Angesichts dieser außergewöhnlich starken Demonstrationen, ließ die Regierung seit Samstag verlautbaren, dass sie nicht nachgeben werden, also unflexibel bleiben wolle. Die Demonstration am 18. hat ihrerseits gezeigt, dass die Lohnabhängigen die Studentenbewegung gegen den CPE unterstützen.

Der Durchhaltewillen der Regierung wird von einer Repression begleitet, die systematische Züge annimmt. In Paris gab es am Donnerstag (16.3.) 185 Gewahrsamnahmen und am 18. nicht weniger als 167 Gewahrsamnahmen, die das immer beunruhigendere Verhalten der Polizeikräfte verdeutlichen: nach der gewalttätigen Zerstreuung der Menge musste ein Mitglied der SUD-PTT (Post) bewusstlos ins Krankenhaus gebracht werden, nachdem es von zwei Dutzend CRS-Leuten (in etwa: Bundespolizei) zu Boden geworfen und verprügelt worden war.

Die Bewegung muss indes weitergehen und sich ausweiten. So besetzen Hunderte ‚illegale‘, StudentInnen und UnterstützerInnen seit dem 18. März das Gebäude des ehem. Sozialamts für Emigranten (SSAE), in der 18 rue Auguste Perret (Paris, 13. Arrondissement) - sie fordern die Rücknahme des Zirkulars und des Gesetzentwurfs von Sarkozy sowie des „Gesetzes zur Chancengleichheit“.

In diesem Sinne lenkt die CNT die Aufmerksamkeit der DemonstrantInnen und Streikenden auf die Notwendigkeit, weiterhin die Rücknahme des CPE, aber auch des CNE und des sogenannten „Gesetzes zur Chancengleichheit“ fordern, so wie es die Koordination des Studierenden verlangte ... und zwar ungeachtet der Tatsache, dass sich die Gewerkschaftszentralen in ihrer Mobilisierung allein gegen den CPE zu wenden scheinen.

Was auf europäischer Ebene auf dem Spiel steht, vermag eine Erklärung zu geben für die Borniertheit der französischen Regierung: in Schweden wird ein Arbeitsvertrag mit zweijähriger Probezeit vorbereitet, in Spanien soll die Probezeit sogar vier Jahre dauern. Es ist also klar, dass die Regierung sich aufbiegen und brechen durchsetzen will und eine Strategie der Spannung verfolgt.

Um diese reaktionären Maßnahmen zu bremsen, müssen wir einig und entschieden in den Streik treten, der das beste Mittel ist, um der Repression, der Polizeigewalt und rechten Manövern zu begegnen. Die CNT bekräftigt ihre unbedingte Solidarität mit den Studierenden und SchülerInnen, die es verstanden haben, ein Kräfteverhältnis aufzubauen. Die CNT ruft sie dazu auf, ihre Streik-Mobilisierung zu verstärken, damit diese nach und nach auch die Lohnabhängigen erreicht.

Der CNE, der CPE und das „Gesetz zur Chancengleichheit“ müssen abgeschafft werden. Deshalb ruft die CNT zur Selbstorganisation in Vollversammlungen auf, in denen die kommenden Streiks vorbereitet werden mögen.

Fortsetzung Seite 5



Generalstreik auf !

In den bürgerlichen Medien wurde berichtet das Opfer sei Alkoholiker und hätte sich selbst verletzt. Weiterhin wird seitdem versucht der sozialen Massenbewegung den Stempel einer ziellosen Lust an der Gewalt aufzudrücken. Die Polizei hat durch ihr brutales Vorgehen – das keineswegs eine Neuigkeit darstellt – ein weiteres mal gezeigt was ihr eigentlicher Zweck ist: Die Verteidigung der Privilegien der Reichen. Wichtig anzumerken ist auch, das sich die großen sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaften Frankreichs - wie die sozialdemokratische CFDT - bereits mit dem CPE-Gesetz abgefunden hatten und sich erst durch die breiten Massenproteste aus opportunistischem Verhalten heraus gezwungen sahen, ihre Zustimmung zurückzuziehen. Wie in Deutschland durch den DGB versucht die Sozialdemokratie in Frankreich über die CFDT die Kontrolle über die soziale Bewegung zu erlangen und ihr jeden revolutionären Charakter zu nehmen.

Ein Sieg der sozialen Bewegung in Frankreich hätte Symbolcharakter und eine Ausstrahlung auch auf andere Länder, in denen die Regierungen Rechte und soziale Leistungen abbauen und diskriminierende Gesetze erlassen und dadurch zur Massenverarmung beitragen. Die Bewegung in Frankreich zeigt schon jetzt: Widerstand ist möglich – Massenhaft ! Im folgenden dokumentieren wir Berichte und Stellungnahmen aus Frankreich. Der eine davon von unserer Schwestergewerkschaft, der CNT. Der zweite Bericht, der auf die Hintergründe des CPE eingeht, erhielten wir von den GenossInnen der Anarchistischen Föderation (FA).

Universitäten ausgerufen. Die Winterferien ließen den Widerstand nicht abflauen. Trotzdem führte die Regierung am 10. Februar mit ihrer parlamentarischen Mehrheit den CPE ein. An den darauffolgenden Tagen gingen die Demonstrationen weiter, Universitäten wurden besetzt. Am 7. März mobilisierte ein Aktionstag knapp eine Million Menschen, um für die Rücknahme des CPE zu demonstrieren. Am 9. März erklärte die Abgeordnetenkammer den CPE definitiv für gültig, während die Wut überall anwuchs. Die Streiks im Bildungssektor zur Unterstützung der Studenten vervielfachten sich und jetzt wurden überall im Land auch Gymnasien besetzt. Am 16. März gab es eine neue landesweite, sehr starke Mobilisierung der Studenten, diesmal zusammen mit den Gymnasiasten, die endlich auch handelten. Bisweilen kam es zu Ausschreitungen als Reaktion auf die Unfähigkeit der Regierung, ihre Position zu überdenken oder in Folge von Versuchen bewaffneter rechtsextremer Kommandos, „die Unis von den Linken zu befreien“. Am 18. März gingen dann mehr als eine Million Menschen in Frankreich auf die Straße, 60 Universitäten wurden besetzt oder geschlossen. Die Mobilisierung lässt nicht nach, im Gegenteil. Während diese Zeilen geschrieben werden, mobilisieren gerade alle gewerkschaftlichen Organisationen von ArbeiterInnen und Studenten zu einem neuen Aktionstag am 28. März. Bis dahin rufen die Koordinationen der streikenden Studenten und die gewerkschaftlichen Organisationen der Gymnasiasten zum

Generalstreik und zur Blockade der Gymnasien und Universitäten auf.

Das Ende einer Periode von Niederlagen

Diese Bewegung reiht sich in den sozialen Widerstand ein, der in Frankreich zu erstarken scheint. Am 4. Oktober 2005 fanden Streiks und Demonstrationen gegen ungeschützte Beschäftigung und für die Beibehaltung der staatlichen Dienstleistungsbetriebe statt. Dann, einige Wochen später, trugen die Jugendlichen in den Vorstädten ihre Wut und ihre Verzweiflung auf die Straße, indem sie die Obrigkeit angriffen. Und jetzt sind es die Studenten, die die Arbeit mit sich reißen. Diese Situation, die bisher noch nie zu beobachten war, weder im Mai 68 noch in einem vorrevolutionären Prozess, zeigt, dass das soziale Bewusstsein nicht tot ist. Nach und nach weiten sich die Forderungen aus: Demonstrationen, Vollversammlungen der Studierenden... schlagen jetzt eine Brücke zu ungeschützter Beschäftigung im Allgemeinen, oder den Auswirkungen der Repression, die 2005 die Jugendlichen der Vorstädte aufgebracht hat. Durch die allgemeineren Forderungen entsteht konkret eine bewegungsübergreifende Solidarität.

Im Allgemeinen sind die Studenten sonst sehr auf ihre Unabhängigkeit bedacht. Zuweilen kommt es vor, dass sie Kontakte mit gewerkschaftlichen Arbeitern ablehnen! Sie misstrauen politischen Organisationen und Gewerkschaften und haben ihre eigene landesweite Koordination aufgebaut.

Nicht zu Unrecht: die Widerstandsbewegung gegen den CPE wird durch Politiker der Linken und extremen Linken gewerkschaftlich dominiert. Das Ziel dieser gewerkschaftlichen Repräsentanten der Führung der Linksparteien ist es, die öffentliche Meinung im Hinblick auf die Wahlen von 2007 (ca. 68% sind gegen den CPE!) gegen die Regierung zu lenken. Also die Bewegung zu kontrollieren, die jedoch zögerlich bleibt, angesichts der Unfähigkeit der Gewerkschaften, einen Generalstreik für die Rücknahme des CPE auszurufen.

Diese Radikalisierung der Bewegung wird von einem Teil der Öffentlichkeit gewünscht. Zunächst von den Studenten, die teilweise schon seit fünf Wochen kämpfen, dann von einem zunehmenden Teil der Öffentlichkeit, die die Weigerung Villepins nicht versteht, sein Projekt zurückzuziehen.

Unglücklicherweise weigern sich die Gewerkschaftsbürokratien in ihrer Vorsicht, die wenn auch ungleiche soziale Ordnung nicht zu destabilisieren, in die entscheidende Schlacht zu ziehen. Die grundlegenden Kritiker der großen Gewerkschaften, die alternativen Gewerkschaften Sud und die französische CNT, welche mit AnarchistInnen kooperiert, können diese Tendenz nicht umkehren. Die Regierung weigert sich nachzugeben, womit ein sozialer Zermürbungskrieg geführt wird. Doch der Sieg gegen den CPE ist notwendig - auch, weil andernfalls viele GewerkschafterInnen und AktivistInnen wieder von einer neuen Phase der

Weblinks zur Situation in Frankreich

Aktuellste Informationen über die sozialen Kämpfe in Frankreich gegen das CPE und darüber hinaus finden sich auf den folgenden Webseiten der CNT. CNT www.cnt-f.org CNT Union Local Besancon <http://cnt25.over-blog.com/>

Die „Federation des Travailleuses/eurs de l'Éducation“, das Bildungssyndikat der CNT gibt täglich eine eigene Zeitung „Classes in Lutte“ heraus, in der über aktuelle Entwicklungen berichtet wird. http://www.cnt-f.org/fte/rubrique.php?id_rubrique=46

Berichte finden sich auch auf www.fau.org sowie www.de.indymedia.org



Fortsetzung von Seite 5

Deprimierung und tiefen Entmutigung ergriffen werden würden. Das soziale Erwachen von 2005 und 2006 folgt auf eine Reihe düsterer Jahre mit zahlreichen sozialen Einschnitten ohne entsprechende Gegenwehr, als ob die Ausgebeuteten nicht mehr an ihre Fähigkeit geglaubt hätten, etwas bewegen zu können...

Das ist keine Revolution!

Doch es bestehen die besten Aussichten! Wie immer in lange andauernden Kämpfen wächst das kollektive Bewusstsein schnell; die politischen Widersprüche treten hervor, die Lehre der direkten Demokratie, die Praktiken von Selbstverwaltung und Kollektivität, das Behaupten der Unabhängigkeit, die Debatten über die Vorstellungen von den Profiteuren und den Opfern der ungeschützten Beschäftigung, ... blühen auf. Eine neue Generation ist dabei sich stark und praxisbezogen zu politisieren. Viele sind empfänglich für Ideen, die kämpferische, antikapitalistische, libertäre Perspektiven eröffnen.

Im Moment sind die AnarchistInnen und AnarchosyndikalistInnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten an dieser gewaltigen Widerstandsbewegung beteiligt. Sie forcieren die Bewegung und beteiligen sich an der Organisation und an der Kommunikation, z.B. in den Vollversammlungen, bei der Selbstverwaltung und bei der Unabhängigkeit der Kämpfe, bei der Sensibilisierung der Bevölkerung für den uneingeschränkten Generalstreik, indem sie ihre eigenen starken Ideen auf Demonstrationen einbringen: den Generalstreik gegen das Kapital, das ausbeutet, und den Staat, der überwacht und unterdrückt, und die Selbstverwaltung von Produktionsmitteln, Verteilung und Bildung!

* Die FAF ist die Französischsprachige Anarchistische Föderation. Der Beitrag stammt vom 20. März 2006. Übersetzung durch GenossInnen der „Föderation deutschsprachiger AnarchistInnen“.

Neue Broschüren und Bücher aus der Lokalföderation Bremen

Bücher und Broschüren

H. (FAU Bremen) – Syndikalismus, kommunistischer Anarchismus und Rätekommunismus

Eine Erwiderung auf die rätekommunistische Kritik am Gewerkschaftsfetischismus und am kommunistischen Anarchismus Erich Mühsams. Ein Beitrag zur Diskussion. Broschüre - 50 Seiten - 2.00 Euro

FAU Bremen – Syndikalismus – Geschichte und Perspektiven

Diese Broschüre gibt einen fundierten Einblick in zentrale Fragestellungen syndikalistischer Gewerkschaften, sowohl aus historischer als auch aus aktueller Perspektive. Es finden sich syndikalistische Positionen zu Betriebsräten und Tarifverträgen. Broschüre – 50 Seiten – 2.00 Euro

Gerhard Aigte – Die Entwicklung der revolutionären, syndikalistischen Arbeiterbewegung



Deutschlands in der Kriegs- und Nachkriegszeit (1918-1929)

Die Broschüre beschreibt die Geschichte des organisierten Syndikalismus und Anarchosyndikalismus in Deutschland von seinen Anfängen bis zum Jahr 1929. Broschüre – 54 Seiten – 2.00 Euro

Studienkommission der Berliner Arbeiterbörsen/Franz Barwick – „Das ist Syndikalismus“ - Die Arbeiterbörsen des Syndikalismus.

„Ein Plan zur Organisation der Arbeiterbörse ist also gleichzeitig ein Plan für die Durchführung der sozialen Revolution. Es kommt dieser Schrift daher eine tiefgehende Bedeutung zu. Neben Ratschlägen für den Gegenwartskampf soll sie den Versuch bilden, einen Anfang zu machen mit den Plänen für den Neuaufbau der Gesellschaft im Sinne des freiheitlichen Sozialismus.“ Augustin Souchy
Buch – 150 Seiten – 11.00 Euro ISBN:3-936049-38-6

Alle Titel zu Bestellen über den Materialienvertrieb der FAU und über Syndikat A

Materialienvertrieb der FAU – FAU-MAT
Gaußstraße 194-196 Haus 3
22765 Hamburg
Tel: 040/20 90 68 93
E-mail: fau-mat@gmx.de

Syndikat A – anarchosyndikalistischer Medienvertrieb
Bismarckstr. 41a
47443 Moers
Telefon & Telefax: 02841-537316
Email: syndikat-a@fau.org
www.syndikat-a.de

SYNDIKALISMUS UND THEORIE

Der Syndikalismus ist eine Bewegung von im Leben stehenden Männern und Frauen. Das bedeutet für uns: Alle unsere Erfahrungen und Wertvorstellungen müssen sich mit unserem Alltag messen lassen. Das ist der Sinn von Theorie. Andernfalls bleibt diese abgehoben und für unser Leben wertlos. Hierbei spreche ich von Theorien gesellschaftlicher Veränderungen auf dem Weg zu einer freien Gesellschaft ohne Zentralismus und Bevormundung ihrer Mitglieder. Täglich sind wir den Angriffen kapitalistischer Wirtschaftsweise und deren staatlichen Handlangern ausgesetzt, ob im Betrieb oder bei der staatlichen Armutsverwaltung. Was wir an Theorien erarbeiten, steht somit in direktem Zusammenhang zu unserem Lebensumfeld und unserer persönlichen ökonomischen Situation. Unsere Theorie dient der praktischen Anwendung. Hierzu ist sie geschaffen. Andere Theoriegebilde außer unserer eigenen, wie zum Beispiel die marxistische, müssen sich ebenso an unserem Leben messen lassen. So stimmt unsere Analyse der kapitalistischen Wirtschaftsweise mit denen Karl Marx überein. Auch die Methode des historischen Materialismus findet bei uns gelegentlich Anwendung, wo sie versagt, ziehen wir andere Methoden vor. Wir beschäftigen uns mit unserer Geschichte als Bewegung und

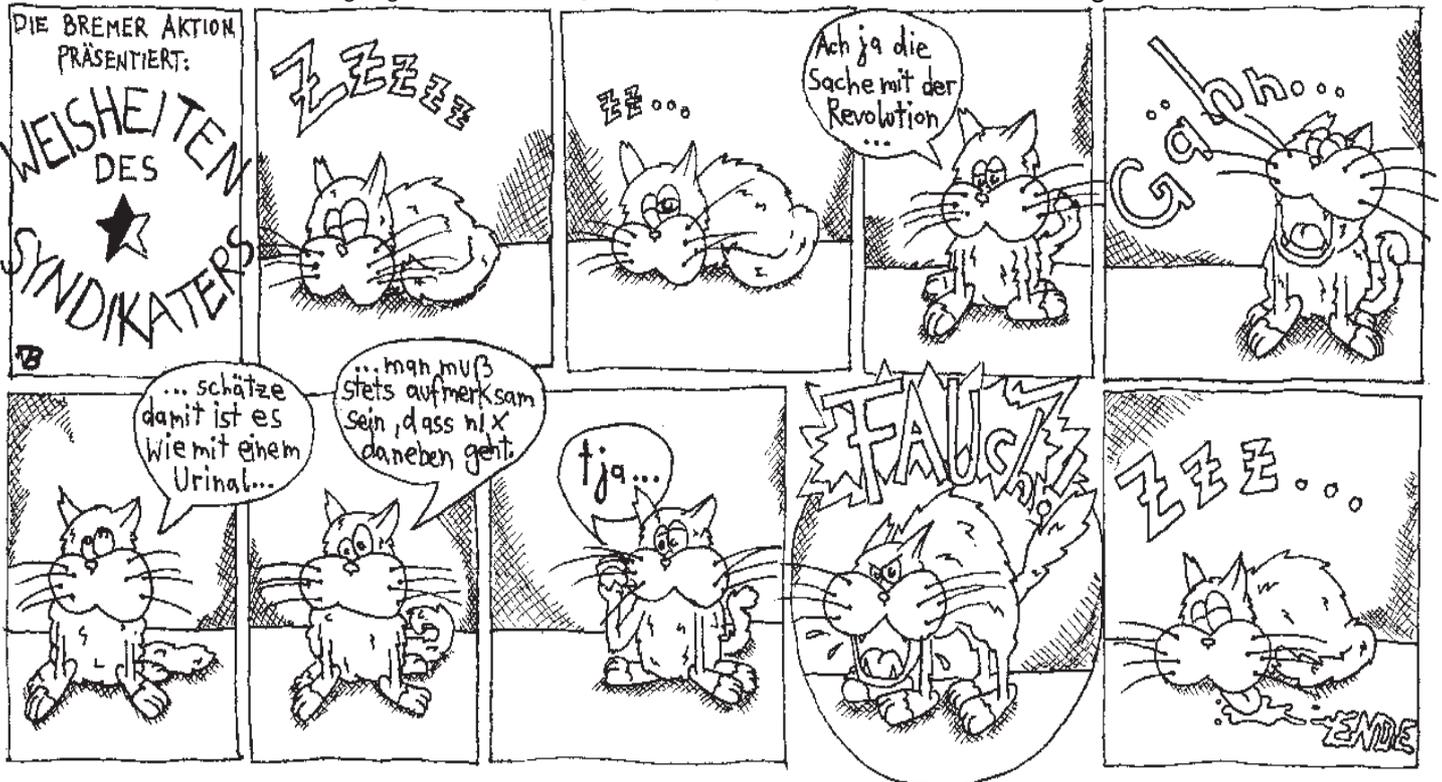
mit der Geschichte anderer Bewegungen. Der Syndikalismus ist eine Theorie, welche sich aus verschiedenen Vorläufern speist.

Und so ist auch heute die Theorie für uns kein heiliger Gral. Es gibt kein geschlossenes Theoriegebäude für alle Vorgänge in der Welt. Auch die humanistisch verklärte Raubökonomie mit dem Namen Kapitalismus ist für uns nicht das Ende der Geschichte. Geschichte und Entwicklungen sind veränderbar durch uns in vielen Schritten. Wir verlassen uns auf keinerlei Versprechungen auf Verbesserungen im jenseits, wie es die Kirche uns verspricht, wenn wir nur artig und fromm sind. Und wir verlassen uns auf keinerlei Versprechungen auf Verbesserungen, die im Diesseits aufgrund veränderter Produktionsverhältnisse notwendigerweise eintreten müssten, wie uns verschiedene Marxisten einreden wollen. Immer geht es bei solchen fatalistischen Glaubenssätzen nur darum, unser jetziges Leben einer heilversprechenden Zukunft zu opfern. Uns den Glauben, ihnen den Profit? Das haben wir immer abgelehnt. Auf unserem Weg zu einer freien Gesellschaft ist es wichtig, Erfahrungen und Selbstvertrauen zu erlangen, zu Wissen und Willen zu kommen. Beides zusammen wird uns die Möglichkeiten geben, uns in dieser

Welt mit ihren widrigen Umständen besser orientieren zu können und unsere Schlagkraft zu stärken, weil der Wille uns Antreibt und das Wissen die Richtung möglichst gut bestimmen kann. Beides wird durch unsere Alltagserfahrungen geformt und gestärkt. Die Kopplung von Willen und Wissen macht unsere Theorie aus, welche sich aus unserer Praxis ableitet. Wir sind nahe dran an der Realität, das ist uns wichtig. Denn die Realität ist sehr nahe an uns dran, das spüren wir jeden Tag. Wir können nur so weit in die Zukunft schauen, wie es unsere praktischen Erfahrungen zulassen. Je weiter wir schauen, desto ungenauer fällt unsere Theorie aus. Aber auch damit sind wir weiter als viele akademische Naseweise jedweder Richtung. Zudem formulieren wir mit einer freien Zukunftsgesellschaft die hehrsten Ansprüche an die Menschheit. Wir halten dies nicht für utopisch, sondern für vernünftig. Der Mensch hat einen Geist erhalten, nicht damit er diesen beschränkt. Er sollte ihn anwenden und zuversichtlich in die Zukunft schauen. Wir sind nämlich die einzigen, die den Lauf der Dinge bestimmen können, wenn wir nur auf uns selber hören würden, statt weiterhin den Versprechungen anderer auf dem Leim zu gehen.

Nein, die jetzigen Verhältnisse sind nicht das Ende der Geschichte. Genauso wenig wie das Mittelalter oder das dritte Reich. Dies aufzuzeigen liegt an uns. Dies ist unsere historische Aufgabe. Genauso wie es für uns im Alltag einfache Notwendigkeit ist!

H. FAU-Bremen





FAU★**IAA**

Der Tanz geht weiter!

Party in den Mai

Am 30.04.06 in der Buchtstr. 14/15

ab 20:00 Konzert

Feindbild (Deutschpunk)
Wegweiser (Ska-Punk)
Rabiat Penetrant (Punk meets Metal)
Anschließend Musik aus der Konserve
Eintritt 2€ / günstige Getränke